



# Heterogenität und Schule

**Modul 3C**

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie die Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Das Modul 3 c bietet Ihnen die Gelegenheit, sich mit Vorstellungen von Heterogenität und Homogenität im Bildungswesen auseinander zu setzen. Die Existenz homogener Lerngruppen galt bis in die jüngste Zeit als eine notwendige und weitgehend als selbstverständlich angenommene Voraussetzung für gelingende Lernprozesse in der Schule. Die tatsächlich vorhandene Schülerschaft ist in der Regel jedoch heterogen zusammengesetzt. Eine Strategie, die Homogenitätsannahme aufrecht zu erhalten, besteht darin, Heterogenität nicht wahrzunehmen. So sind die sprachlichen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler, die an gemeinsamem Unterricht teilnehmen in den meisten Fällen ausgesprochen unterschiedlich. Traditionell wird jedoch angenommen, alle seien in gleicher Weise der deutschen Sprache mächtig. Das hat zur Folge, dass Kinder, die die Unterrichtssprache nur unzulänglich beherrschen, vielfach den Anforderungen, die in der Schule an sie gestellt werden, nicht entsprechen können und folglich ausgesondert und in Sonder- bzw. Förderschulen beschult werden, was zur Homogenisierung der verbleibenden Schülerschaft beiträgt.

Das Beherrschen der in der Schule vorausgesetzten Sprachstandards war in der Vergangenheit wie in der Gegenwart keineswegs selbstverständlich. Die Beschäftigung mit der Entwicklung der Nationalsprachen in Europa lässt erkennen, welche Faktoren zur Durchsetzung offizieller Landessprachen beitragen. Auch in Folge diverser Formen von Migration, die die europäische Vergangenheit und Gegenwart kennzeichnen, können die europäischen Nationalstaaten durchweg als mehrsprachige Gesellschaften gelten. Um die Fiktion der Monolingualität aufrecht zu erhalten, wurden abweichende Muttersprachen von der staatlich organisierten Schule unterdrückt statt gefördert und die Vorteile von gesellschaftlicher und individueller Mehrsprachigkeit werden auch heute nur sehr zögerlich zur Kenntnis genommen.

So wie die Beherrschung der deutschen Sprache unhinterfragt als Norm im deutschen Bildungswesen akzeptiert wird, gibt es auch andere Dimensionen, bezüglich derer Normalitäten etabliert wurden. Eine solche deckt die Unterscheidung von Gesundheit im Gegensatz zu Behinderung ab. Im gesellschaftlichen Diskurs wird darüber entschieden, welche körperlichen Voraussetzungen oder Verhaltensweisen als gesund und damit als normal bezeichnet werden und welche anderen dementsprechend als den Einzelnen und wohl mehr noch die Mehrheit der Anderen behindernd anzusehen sind und aus der Regelschule in spezielle Sonderschulen abgeschoben werden. So werden Behinderte ebenso wie Migranten vielfach als abweichend von verbreiteten Normalitätsvorstellungen stigmatisiert und durch die Beschulung in gesonderten Einrichtungen von einer gleichberechtigten Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen ausgeschlossen, indem sich für sie beispielsweise der Übergang ins Berufsbildungssystem im Vergleich zu Absolventen anderer Schulformen deutlich problematischer gestaltet.

Konstruktionen von Homogenität und Heterogenität in der Gesellschaft und in ihren Institutionen werden verständlich, wenn theoretische Konzeptionen, die das Zustandekommen individueller Persönlichkeitsmerkmale thematisieren, betrachtet werden. Sozialkonstruktivistische und interaktionistische Ansätze zeigen auf, wie Faktoren der sozialen und materiellen Umwelt dazu beitragen, Gemeinsamkeiten zwischen Menschen herzustellen, die einander nah sind und Differenzen zwischen den Angehörigen unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen entstehen zu lassen und diese mit der Hilfe von Stereotypen und Vorurteilen zu verfestigen.

Das Modul 3 c soll Sie dazu verführen, scheinbar so offensichtliche Normalitäten, die Ihnen bei der Beschäftigung mit dem Bildungswesen begegnen, zu hinterfragen.

Aber auch hier gilt es, allen pauschalisierenden Erklärungsansätzen zunächst einmal zu misstrauen. Nicht alle Kinder mit Migrationshintergrund gehören quasi automatisch zu den Verlierern im deutschen Bildungssystem. Hier gilt es ganz besonders auf feine Unterschiede zu achten. Die deutsche Sprache, wie sie in der Schule als selbstverständlich vorausgesetzt wird, bereitet nicht nur Migranten schwer wiegende Probleme, sondern ein beachtlicher Anteil der deutschen Kinder ist ebenfalls nicht in der Lage, sich schuladäquat zu artikulieren. Und eine ganze Reihe gut gemeinter Praktiken in der Schule trägt eher dazu bei, Minderheitenangehörige zu stigmatisieren als sie nachhaltig zu integrieren.

### **Kurseinheiten:**

- Kurseinheit 1: Gesellschaftliche Bedingungen der Schule im Wandel. Das Beispiel Heterogenisierung der Schülerschaft
- Kurseinheit 2: Interkulturelle Bildung
- Kurseinheit 3: Die Konstruktion des Schicksals. Über essentialisierendes Denken in der Erziehungswissenschaft
- Kurseinheit 4: Die Durchsetzung von Nationalsprachen in Europa
- Kurseinheit 5: Mehrsprachigkeit
- Kurseinheit 6: Mehrsprachigkeit in einem Einwanderungsland
- Kurseinheit 7: Heterogenität. Eine Einführung in eine pädagogische Leitkategorie
- Kurseinheit 8: Behinderte Vielfalt: Eingewanderte Kinder und Jugendliche in der Sonderschule

### **Kursbeschreibungen:**

#### **KE 1: Gesellschaftliche Bedingungen der Schule im Wandel. Das Beispiel Heterogenisierung der Schülerschaft**

Die Schülerschaft öffentlicher Schulen in Deutschland wird in zunehmendem Maß als heterogen angesehen. Dieser Sachverhalt wirkt sich auf die Organisation des Bildungswesens und auf die inhaltliche Ausgestaltung des Unterrichts in Schulen aus. Welcher Art diese Auswirkungen sind, wird maßgeblich von den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen des Bildungswesens mitbestimmt. Der Autor geht in einem analytischen Teil auf Voraussetzungen für die Wahrnehmung von Heterogenität in der Schule ein und diskutiert anschließend Handlungsalternativen für den Umgang mit einer heterogenen Schülerschaft.

#### **KE 2: Interkulturelle Bildung**

Der Kurs führt in die Thematik der Interkulturellen Erziehungswissenschaft ein. Zum Einen wird dort beschrieben, wie von Seiten des Bildungswesen auf die Tatsache der Heterogenität der Schülerschaft eingegangen wurde und wird und zum Anderen wird erläutert, anhand welcher Differenzlinien Heterogenität konstatiert wird.

#### **KE 3: Die Konstruktion des Schicksals. Über essentialisierendes Denken in der Erziehungswissenschaft**

Die Autorin beschäftigt sich mit der sozialen Konstruktion identitätsstiftender Merkmale des Einzelnen. Dazu geht sie insbesondere auf die Kategorien Geschlecht und Behinderung ein. Mit dem Status als Mann oder Frau bzw. behinderter oder nicht behinderter Mensch verbundene Zuschreibungen werden auf die ihnen zu

Grunde liegenden Erklärungsmuster befragt. In diesem Zusammenhang werden verschiedene Differenztheorien erörtert und in ihrer Relevanz für Integrations- und Segregationsprozesse in der Schule diskutiert.

#### **KE 4: Die Durchsetzung von Nationalsprachen in Europa**

Thema des Kurses ist die Veränderung der Sprachenlandschaft in Europa seit dem Mittelalter. Es werden ökonomische sowie politische Bedingungen für die Entstehung von Nationalsprachen dargestellt und deren Auswirkungen auf soziale Prozesse der Ausgrenzung bzw. der Integration bestimmter Bevölkerungsgruppen geschildert. Exemplarisch wird dies am Beispiel einiger romanischer Sprachen verdeutlicht.

#### **KE 5: Mehrsprachigkeit**

Die Bundesrepublik Deutschland ist ein Land, in dem viele verschiedene Sprachen gesprochen werden. Gleichzeitig wird im deutschen Schulwesen davon ausgegangen, alle Kinder seien gleichermaßen der deutschen Sprache mächtig. Im Studienbrief wird dieser Paradoxie nachgegangen und es werden Möglichkeiten aufgezeigt, produktiv mit der vorhandenen Mehrsprachigkeit umzugehen.

#### **KE 6: Mehrsprachigkeit in einem Einwanderungsland**

Am Beispiel des Einwanderungslandes USA wird hier aufgezeigt, wie dort seit ca. 200 Jahren mit Mehrsprachigkeit umgegangen wird. Die Entwicklung der 'amerikanischen' Sprache wird nachgezeichnet und am Einzelfall wird deutlich gemacht, in wie fern die Beherrschung der etablierten Nationalsprache die Möglichkeit zur gesellschaftlichen Teilhabe prägt und mit welchen persönlichen Kosten ihr Erwerb für Einwanderer und deren Kinder verbunden sein kann.

#### **KE 7: Heterogenität. Eine Einführung in eine pädagogische Leitkategorie**

Der Kurs geht der Frage nach, warum mit der Vorstellung von Heterogenität scheinbar selbstverständlich die Annahme einer erwünschten Normalität und einer Vielzahl möglicher Normabweichungen, die nach Möglichkeit korrigiert werden sollen, einhergeht. Es werden Theorien hierzu vorgestellt, mit deren Hilfe der Konstruktcharakter scheinbar selbstverständlicher Unterscheidungen entlarvt wird.

#### **KE 8: Behinderte Vielfalt: Eingewanderte Kinder und Jugendliche in der Sonderschule**

Kinder aus Migrantenfamilien sind überproportional in Sonderschulen vertreten und haben oftmals größere Schwierigkeiten beim Übergang in das Berufsbildungswesen als deutsche Jugendliche. Im Studienbrief werden theoretische Ansätze, die sich mit der Erklärung dieses Phänomens befassen dargestellt und auf ihre Nachvollziehbarkeit überprüft. Im Anschluss daran werden Möglichkeiten angedeutet, durch veränderte schulische Konzepte aufgezeigte Benachteiligungen auszugleichen.

Die angebotenen Materialien sind dazu angetan, sie für die vorgestellte Problematik zu sensibilisieren und Ihnen eine erste Orientierungsgrundlage zu verschaffen. Sie haben dann ihren Zweck erfüllt, wenn sie Sie dazu motiviert haben, an Hand von weiterführender Literatur, auf die in den einzelnen Studienbriefen hingewiesen wird, tiefer in die angesprochenen Themen einzutauchen.